

Wie Krieg im Wald

Umweltschutz: Ein Oberndorfer kämpft für den Bodenschutz im Schönbuch.

„Der Boden ist das Grundprinzip, wenn die Forstwirtschaft das aufgibt, ist sie nicht mehr glaubwürdig“, sagte gestern Harald Kunz, als er dem TAGBLATT die Verwüstungen im Wald bei Entrümpelungen zeigte. Der Oberndorfer hat die Initiative Waldkritik gegründet, um auf die seiner Meinung nach extensive Nutzung der Forstbestände aufmerksam zu machen.

„Das ist, als wär' Krieg im Wald“, beschreibt Kunz den Einsatz schwerer Forstmaschinen. Was dadurch im Schönbuch geschieht, könne nicht im Interesse der Bürger sein, ist er sich sicher. Sein Vorwurf: Die Forstwirtschaft spekuliere auf kurzfristige Profite, zu Lasten späterer Generationen. Denn die Maschinen würden durch das hohe Gewicht den Waldboden bis in Tiefen von zwei Metern verdichten, sodass dort auf lange Zeit nicht mehr dieselbe Vegetation entstehen könne. Was hier verloren gehe, fließe nicht in die Kalkulationen der Industrie ein. Deswegen handle es sich dabei auch um „Schwindel“.

„Aber die Täter machen die Regeln selbst“, kritisiert Kunz. Die Furchen im Waldboden protokolliert Kunz in seinem Blog, den er für die Initiative eröffnet hat. Besonders schlimm findet der ehemalige Erzieherausbilder den pädagogischen Effekt: „Das zeigt Kindern und Jugendlichen, wie man mit der Natur umgeht.“ Sein Vorschlag: Vor allem nicht bei anhaltender Nässe in den Wald fahren. pks